

Sehr geehrter Herr Meindl,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich sehr, Sie hier alle begrüßen zu dürfen.

Ihnen, Herr Meindl möchte ich im Namen aller Mitglieder der Gruppe Indigo ganz herzlich dafür

danken, dass Sie uns das Foyer des **Commundo** Tagungshotels für eine Ausstellung zur Verfügung

gestellt haben.

An dieser Stelle möchte ich aber auch Herrn Moravsky unseren Dank aussprechen. Leider haben wir

von den Schülerinnen der Ismaninger Musikschule eine Absage erhalten.

Herr Moravsky, der selber an dieser Schule unterrichtet, war so nett und hat uns aus dieser Verlegenheit geholfen. Und das meine ich, ist ihm mit seinem Spiel auf der Gitarre sehr gut gelungen. Wir freuen uns auf die anschließende Fortsetzung seiner Darbietung.

Nun aber ein paar Worte zu unserer Ausstellung. Zunächst möchte ich auf das von uns gewählte Thema „**Miteinander**“ eingehen.

Und gleich wieder muss ich eingestehen, dass es zwischen dem Thema auf der Einladungskarte

und dem ein oder anderem Titel der hier ausgestellten Bilder zuweilen Unvereinbarkeiten gibt.

Richtigerweise hätten wir als Titel „... **einander**“ nehmen müssen, denn unter diesem Motto

hat unsere kreative Arbeit gestanden.

Warum haben wir nun dem Titel „Miteinander“ den Vorzug gegeben?

Wir alle leben in Zeiten, in denen so vieles auf den Kopf gestellt wird. So viel Neues, Innovatives wird ausprobiert, Gängiges oder Übliches wird in Frage gestellt. Tja und warum auch nicht, haben wir uns gedacht. Wir fallen diesmal einfach aus dem Rahmen und haben zwei Titel. Der eine greift auf, dass wir hier als Mitglieder der Indigogruppe

miteinander eine Ausstellung organisiert und bestückt haben.

Der 2. Titel **...einander** macht es dagegen möglich

ein wesentlich breiteres Spektrum von „**einander**“ gestalterisch zum Ausdruck zu bringen.

Vielleicht ist der ein oder andere von Ihnen mit dieser Erklärung noch nicht so ganz zufrieden gestellt

Gut, dann wage ich mich noch ein Stück weiter vor.

Ich berufe mich einfach mal auf meine künstlerische Freiheit und sage, dass man durchaus auch

allen **Einander Variationen** ein **Miteinander** voranstellen kann.

Sie und ich können miteinander auseinander gehen, sie und ich können miteinander gegeneinander argumentieren und wir können auch miteinander zueinander kommen.

Sie sehen, das Wort „Einander“ lässt sich mit einem Chamäleon, welches erst einmal völlig neutral

ist vergleichen. Es hängt von uns ab, welche Einfärbung wir ihm geben.

Einander selbst besteht aus zwei Worten, aus der erstarrten Numerale **ein** und dem Wort **ander**.

Dabei kann sich das Wort **einander** auf den, auf die oder auf das eine beziehen und mit dem Wort

ander kann die, der oder das Andere gemeint sein.

Wie in der Mengenlehre wird um alle Angesprochenen eine Art Klammer gelegt.

Irgendetwas verbindet alle miteinander- die Frage ist nur, **was** ist das verbindende, gemeinsame

Element.

Das wiederum hängt nun von den Beteiligten ab.

So verschieden wie die Menschen sind, so verschieden gehen sie auch miteinander um.

Sie können gegeneinander agieren, sie können sich aneinander lehnen, und sie können einander

zuarbeiten – um nur einige Beispiele zu nennen.

Des Weiteren kann das Einander aber auch zur Klärung bezüglich der Reihenfolge oder auch der jeweiligen Position verwendet werden.

Dabei denke ich zum Beispiel an: hintereinander, nacheinander, untereinander

Wir sehen also, eine Präposition und/oder ein nachfolgendes Verb sind unabdingbar.

Nur dann ist es klar, was das eine und das andere gemeinsam haben oder gemeinsam zu tun gedenken.

Das Einander selber kann sich sowohl auf die belebte als auch die unbelebte Natur, beziehen.

Ich gehe sogar soweit, dass ich behaupte, dass auch Farben, Formen und

Materialien aufgrund ihrer Eigenschaften sich wechselseitig beeinflussen, gegenseitig aufeinander

einwirken und in ihrer Aussagekraft verändernd Einfluss aufeinander nehmen.

Bei Kunstobjekte, die gegenständliches, figuratives zum Ausdruck bringen fällt eine Einordnung bzw.

eine Zuordnung zu dem entsprechenden „Einander“ meist wesentlich leichter.

Zwei Menschen, die sich umarmen, werden wohl einander mögen.
Zwei Hunde, die sich anknurren, werden aufeinander unter Umständen losgehen wollen.

Schwieriger erscheint es zuweilen abstrakt gehaltene Bilder, Installationen oder Skulpturen unserem

Streben nach Begrifflichkeit zugänglich zu machen.

Nicht nur genaues Hinschauen ist erforderlich, zuweilen muss der Betrachter auch in sich hinein

spüren und dem nachgehen, was das Kunstobjekt in seinem Innenleben in Bewegung setzt.

So hat schon Georg E. Vogel von der TU einmal folgende Worte gebraucht:

„ ein Bild sagt mehr als tausend Worte“.

Und das gilt eben meiner Meinung nach auch für abstrakte *Kunstobjekte*.

Im Folgenden stelle ich das Medium Farbe in den Focus meiner Überlegungen.

Grundsätzlich hat jede Farbe einen ihr eigenen Charakter. Sie hat ein Eigenleben,

geht zu ihrem Umfeld ein Verhältnis ein und übt zuweilen auf ihre Nachbarschaft einen erheblichen

Einfluss aus.

Aus der Farbenlehre wissen wir, dass Komplementärfarben sich einander stärken können, aber auch

eine Auslöschung zuweilen nicht auszuschließen ist.

Genau wie wir Menschen ringen sie um ihre Vormachtstellung, wollen nicht klein begeben, sich nicht unterkriegen lassen.

Aber sie stehen nicht für sich alleine in der Welt, sie gehen - ob sie wollen oder nicht

mit ihrem Umfeld eine Beziehung ein, sie bilden ein je nachdem geartetes „Einander“.

In der Feng Shui Lehre kennt man 5 abstrakte dynamische Prinzipien, die sog. Elemente.

Sie durchdringen alles. Alles und jedes.

Diesem System gemäß werden auch sämtliche Farben entsprechend ihrer Wirkkraft einem dieser

Elemente zugeteilt.

Und auch hier finden wir sie wieder, die wechselseitige in Einflussnahme der Gegebenheiten, von der **einen** und der **anderen**.

Veranschaulichen möchte ich das eben Gesagte an der Farbe Rot.

Die Farbe Rot gehört dem Feuerelement an und wird durch Grün gestärkt. Sie überwindet das Grau

des Metalls wird aber selber durch die Farbe schwarz angegriffen und zuweilen in arge Bedrängnis

gebracht.

Natürlich ließe sich dazu noch wesentlich mehr sagen. Trotzdem oder gerade deshalb möchte

Ich es jetzt dabei bewenden lassen.

Mein Sohn hat mir nämlich erst kürzlich gesagt, dass die Leute nur am Anfang

einer Rede wirklich gewillt sind zuzuhören.

Dann driften die Zuhörer, ohne dass sie dies vielleicht wirklich wollen, gedanklich ab und erst

zum Ende hin, gewinnt man ihre Aufmerksamkeit zurück.

So wünsche ich Ihnen und uns Künstlern, dass wir alle miteinander viel Freude an dieser Ausstellung

haben, und dass das ein oder andere Kunstwerk Ihr wirkliches Interesse weckt.

Sollten Sie Fragen haben, dann wenden Sie sich bitte an eine oder einen von uns Künstlern.

Spätestens am Buffet, werden wir erst einmal die Kunst Kunst sein lassen, hier können wir dann

alle miteinander verschiedene Formen von „**Einander**“ praktizieren.

Hintereinander, nebeneinander, nacheinander wie auch immer - wir werden uns am Buffet

von dem ein oder anderen Häppchen verführen lassen und hoffentlich anschließend untereinander

voll des Lobes sein.

Vielen Dank für Ihre Geduld.

Das Buffet ist somit eröffnet.